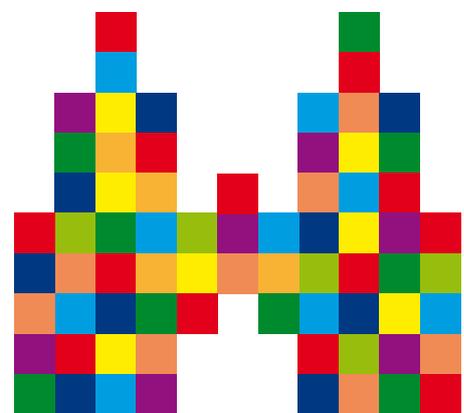


Ergebnisdokumentation

# 1. Lübecker Bildungskonferenz



Montag, 21. Juni 2010, 14:00 - 17:30 Uhr  
Media Docks Lübeck



Bildungskultur LÜBECK 

# Inhaltsverzeichnis

1. Grußwort der Senatorin .....	3
2. Zusammenfassung der wesentlichen Ergebnisse: Handlungsempfehlungen .....	4
3. Programmablauf der 1. Lübecker Bildungskonferenz .....	6
4. Arbeitsergebnisse aus den Foren .....	7
4. a) Lübeck – die Stadt, in der der Nachwuchs gute Chancen hat .....	7
4. b) Ergebnisse Gruppe Grün – Schule-Beruf .....	8
4. c) Ergebnisse Gruppe Blau – Schule-Beruf .....	9
4. d) Ergebnisse Gruppe Rot – Schule-Beruf .....	10
4. e) Ergebnisse Gruppe Gelb – Schule-Beruf .....	11
4. f) Ergebnisse Gruppe Grau – Schule-Hochschule .....	12
5. Angebote am Übergang Schule-Beruf-Hochschule .....	13
1. Wege zu Schulabschlüssen .....	26
2. Angebote zur beruflichen Orientierung, Berufs- und Studienwahl während der Schulzeit .....	27
3. Spezifische Angebote während der Schulzeit zur Förderung der Berufe im Bereich Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik (MINT) .....	29
4. Angebote für besondere Zielgruppen – während und nach der Schulzeit ..	30
5. Angebote für Ausbildungsbetriebe und Arbeitgeber .....	30
6. Schule – und dann? Angebote im nachschulischen Bereich .....	31
7. Damit die Ausbildung/das Studium gelingt – Angebote in Ausbildung und Studium .....	32

## **Herausgeber:**

Hansestadt Lübeck

Fachbereich Kultur und Bildung

Bildungskultur Lübeck – Lernen vor Ort

Kronsforder Allee 2-6

23539 Lübeck

Bearbeitung: Dr. Beatrix Hahner, Nicole Maas

Telefon: 0451 122-5149

Email: [Lernen-vor-Ort@Luebeck.de](mailto:Lernen-vor-Ort@Luebeck.de)

Stand: Februar 2011, 250 Stück

Bildnachweise: Seite 3 DLR/ Heuer; Seite 6: HL/ Morgenstern; Seite 14 ff.: Clipart

# 1. Grußwort der Senatorin

**Liebe Akteurinnen und Akteure aus dem Bildungsbereich, liebe Lübeckerinnen und Lübecker!**

Mit einer Resonanz von fast 200 Besuchern hat die 1. Lübecker Bildungskonferenz all unsere Erwartungen übertroffen: In fünf Arbeitsforen haben sich die Bildungsverantwortlichen ausgetauscht und gesagt, was sich ändern muss.



Endlich einmal saßen alle, die mit dem Thema Übergang Schule-Beruf-Hochschule zu tun haben, an einem Tisch: Schulen und Bildungsbegleiter/innen, Agentur für Arbeit und Arge, Wirtschaftsvertreter und Betriebe, Hochschulen, Elternvertreter und Stiftungen, Bildungsträger und Jugendhilfe gemeinsam mit Landesvertretern – zusammen haben sie sich Gedanken dazu gemacht, wie wir das vorhandene, sehr umfangreiche Angebot verbessern können.

Die vorliegende Dokumentation fasst die wesentlichen Ergebnisse dessen zusammen, was die Fachleute am 21. Juni 2010 erarbeitet haben. Daraus haben wir einige Handlungsempfehlungen abgeleitet, die es nun gilt, in weiteren Gesprächen zu konkretisieren und in Arbeitspakete umzusetzen.

Den begonnenen Dialog mit allen Beteiligten möchten wir fortführen. Als ersten Schritt lade ich deshalb die Verantwortlichen auf kommunaler Ebene zu einem Fachgespräch in kleiner Runde ein, bei dem die Ergebnisse erörtert und erforderliche Arbeitsschritte in Richtung Umsetzung festgelegt werden.

Ihnen, den Leser/innen dieser Dokumentation, wünsche ich eine gute Lektüre und uns allen viel Erfolg, damit wir im Sinne der Jugendlichen folgende Ziele erreichen können:

Ein regionales Übergangsmangement umzusetzen, welches Doppelstrukturen abbaut, zu mehr Transparenz und Effizienz führt und durch die Steuerung in kommunaler Verantwortung zu den gewünschten positiven Effekten führt: Mehr Jugendliche mit erfolgreichem Schulabschluss, positiven Ausbildungs- und Studienvoraussetzungen und guten beruflichen Perspektiven in der Hansestadt Lübeck.

Herzliche Grüße

Annette Borns  
Senatorin Kultur und Bildung

## **2. Zusammenfassung der wesentlichen Ergebnisse: Handlungsempfehlungen**

Aus den Forendiskussionen ergeben sich folgende Ergebnisse, die entsprechendes Handeln erfordern:

### **Früh fördern – Wege zur Berufsorientierung optimieren**

Auf den Anfang kommt es an!, stellten die Teilnehmer/innen der Bildungskonferenz übereinstimmend fest. So sollen die Kinder schon früh eine möglichst individuelle Förderung in Form einer kontinuierlichen Bildungsbegleitung erhalten. In erster Linie ist hierzu die Schule als verantwortliche Institution zu benennen – auch das Schulgesetz legt diese Aufgabe fest. Bereits in der Kita sollen Kinder spielerisch an die Berufswelt herangeführt werden. Wer schon früh, z.B. durch Exkursionen, Unternehmen kennen lernt und so erste Kontakte mit der Berufswelt aufnimmt, für den wird es später ganz einfach „normal“ sein, sich für einen Beruf, eine Ausbildung oder ein Studium zu entscheiden.

### **Regeleinrichtung Schule stärken**

Schule ist die Institution, die verpflichtet ist, Schüler/innen in bestmöglicher Weise auf das Leben und den Beruf vorzubereiten. Die Teilnehmer/innen der Bildungskonferenz haben als weiteres Ergebnis festgestellt, dass Schule darin unterstützt werden sollte, Basiskompetenzen zu vermitteln. Es gilt, vorhandene Angebote wie Kompetenzfeststellung, Coaching, Praktika und Bewerbungshilfen auszubauen.

### **Kontinuierliche Bildungsbegleitung im Regelsystem etablieren**

In den unterschiedlichen Gruppen wurde mehrfach der Ruf nach einer kontinuierlichen und verlässlichen Bildungsbegleitung laut, die die Schüler/innen während des Prozesses der Berufswahlentscheidung unterstützen sollte.

### **Übergangsmanagement in kommunaler Verantwortung umsetzen**

Die Angebotsvielfalt ist groß – dies macht die Aufstellung am Ende dieser Dokumentation deutlich. Mit über 100 Initiativen, Projekten und Möglichkeiten hat Lübeck eine gute Basis, um die Jugendlichen fit für die Ausbildung oder das Studium zu machen. Doch wer kennt all die Angebote, wer weist den Jugendlichen den Weg?

Information, Koordination und Transparenz sind daher weitere Forderungen der Teilnehmer/innen. Es muss geprüft werden, welche Angebote positive Effekte in sich bergen, diese sollten verstetigt werden. Ineffiziente Maßnahmen müssen gestoppt werden, um die damit verbundenen Mittel gezielter zu nutzen. Um diese Aufgabe zu bewältigen, fordern die Konferenzteilnehmer/innen eine Stelle in der Kommune, die diese Themen steuert und für engere Kooperationen zwischen den Verantwortlichen sorgt.

### **Transparenz schaffen**

Ein erstes Ergebnis, welches sich die Lübecker Akteure wünschen, ist eine Landkarte der Bildungsmöglichkeiten in Lübeck. Diese Landkarte könnte innerhalb einer Internetseite, z.B. eines Bildungsportals, aufgebaut werden.

### **Kooperationen stärken**

Unter dem Dach der Kommune soll nach dem Wunsch der Diskutierenden eine verbindliche Zusammenarbeit zwischen allen Bildungspartnern entstehen, deren Zieler-

reichung regelmäßig überprüft wird. Kooperation und Vernetzung aller beteiligten Institutionen ist hier das Stichwort der Anwesenden der Bildungskonferenz.

Wesentlicher Partner für allgemein- und berufsbildende Schulen sowie die Kommune ist die Agentur für Arbeit Lübeck, die seit vielen Jahren Berufsorientierung fördert. Gleiches gilt für die Arge Lübeck. Aber vor allem auch die regionale Wirtschaft muss mit eingebunden werden. (Ausbildungs-)Betriebe sind die entscheidenden Akteure, die den Jugendlichen Perspektiven in den Bereichen Praktikum, Ausbildung oder Arbeit ermöglichen können. Das lokale Patenschaftsmodell P.I.S.A. für Lübeck hat sich hier als bewährt dargestellt und sollte unbedingt weitergeführt werden.

An Kammern und Bildungsträger richtete sich die Forderung einiger Teilnehmer/innen, niedrigschwellige modulare Ausbildungs- und Arbeitsangebote zu schaffen, um auch Jugendlichen mit ungünstigeren Bildungsvoraussetzungen eine Chance auf Qualifizierung zu bieten.

### **Stadtteilorientierung: Jugendliche und Eltern vor Ort erreichen**

Ein weiteres Ergebnis der Forenarbeit ist die Forderung nach einem sozialräumlichen Kompetenzteam für Schul- und Berufsbegleitung, welches sich neben der Arbeit mit den Jugendlichen auch einer gezielten Elternarbeit widmet.

### **Spezifische Bedarfe bedienen**

Die Akteure weisen darauf hin, dass qualifiziertes Personal notwendig ist, welches neben geschlechtsspezifischen Ansätzen auch über interkulturelle Kompetenz verfügt, um bspw. den Erfordernissen Jugendlicher mit Migrationshintergrund entgegen zu kommen.

### **Jugendliche stark machen – damit sie für sich selbst Verantwortung übernehmen können**

Schule und alle vorhandenen Institutionen sollten nach dem Willen der Teilnehmer/innen der Bildungskonferenz dafür Sorge tragen, dass den Jugendlichen Werte und Normen vermittelt werden, die eigenverantwortliches Handeln begünstigen. Die im Rahmen von Netzwerken aufzubauende dauerhafte Bildungsbegleitung sollte dazu beitragen, die Selbstverantwortung der jungen Menschen zu unterstützen und Eltern zu erreichen.

### **Effizienter Mitteleinsatz**

Die Diskutierenden aus den Foren haben auch das Thema Finanzen angesprochen und fordern einen konzentrierten Mitteleinsatz: Vorhandenes Geld soll gebündelt werden, um ein verändertes, kohärentes und starkes Regelsystem von der Kindertagesstätte bis zum Berufsabschluss zu ermöglichen. So könnte nach Meinung der Anwesenden die mehrfach geforderte Bildungsbegleitung finanziert werden: Ein Ansprechpartner für alle Jugendlichen im Alter von 12-25 Jahren analog dem dänischen Modell. Unter dem Leitspruch: „So früh wie möglich und so lange wie nötig“ setzen sich die Teilnehmer/innen für eine bedarfsorientierte Bildungsbegleitung ein.

### 3. Programmablauf der 1. Lübecker Bildungskonferenz

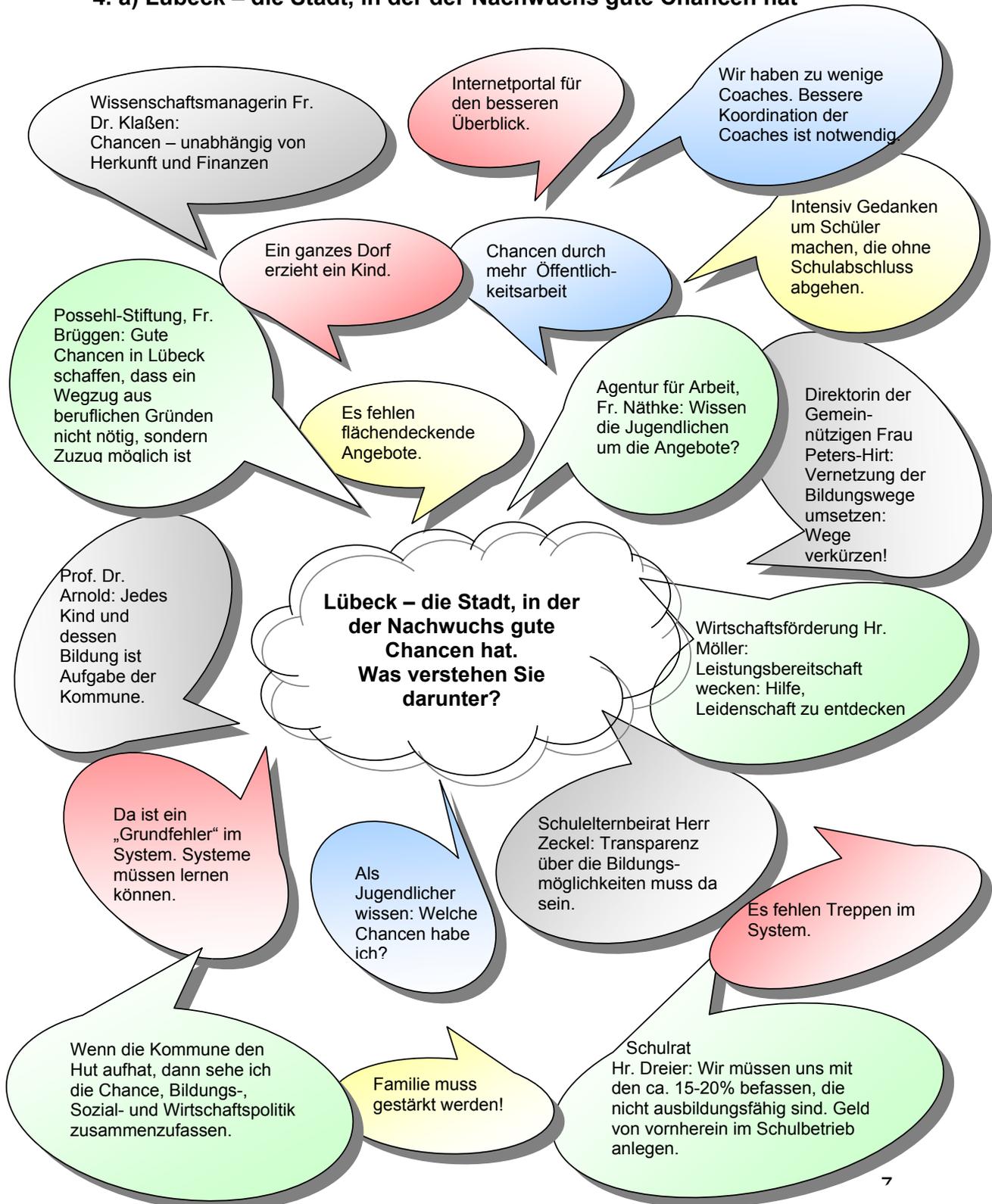
- 14:00 Uhr Begrüßung durch Senatorin Annette Borns
- 14:20 Uhr Bestandsaufnahme: Angebote am Übergang Schule-Beruf-Hochschule:  
Dr. Beatrix Hahner
- 15:00 Uhr Austausch in moderierten Foren zum Thema „Lübeck, die Stadt in der der Nachwuchs gute Chancen hat“ und zu den Fragestellungen:  
- „Wie können die Jugendlichen den Übergang erfolgreich meistern?“  
- „Wie können wir sie dabei begleiten?“
- 17:00 Uhr Abschlussplenum – Zusammenfassung der wichtigsten Arbeitsergebnisse, Transfer

Moderation: Kathrin Ellwart



## 4. Arbeitsergebnisse aus den Foren

### 4. a) Lübeck – die Stadt, in der der Nachwuchs gute Chancen hat



#### 4. b) Ergebnisse Gruppe Grün – Schule-Beruf

Wie können die Jugendlichen den Übergang erfolgreich meistern?  
Wie können wir die Jugendlichen dabei unterstützen und begleiten?

##### Jugendliche

- Frühzeitig Interessen wecken
- Mut machen
- Hilfe zur Selbsthilfe
- Gegenseitige Unterstützung der Jugendlichen
- Begleitung über Schulende hinaus
- Vermittlung von Kernkompetenzen

##### Struktur

- Unterstützung aus einer Hand durch Experten
- Kontinuität
- Durchlässigkeit
- Übergreifende Förderung
- Stadt als Koordinator zuständig für übergeordneten Topf und Steuerung
- Verstetigung positiver Angebote/Nachhaltigkeit
- Ausbau schulischer Angebote

##### Systeme

- Erreichen von Familien, Eltern
- Einbindung der Wirtschaft

##### PRIORITÄTEN

1. Schule unterstützen – Basiskompetenzen vermitteln, Angebote ausbauen etc.
2. Information, Koordination, Transparenz (positive Angebote verstetigen) – ein Ansprechpartner in der Kommune
3. Wirtschaft einbinden, Perspektiven ermöglichen, Werte und Normen vermitteln

#### 4. c) Ergebnisse Gruppe Blau – Schule-Beruf

Wie können die Jugendlichen den Übergang erfolgreich meistern?  
Wie können wir die Jugendlichen dabei unterstützen und begleiten?

##### Jugendliche

- Heterogenes Begleiterteam
- Qualifizierte Unterstützung ab Schuleintritt
- Kontinuierliche Bildungsbegleitung
- Qualitätsstandards, z.B. interkulturelle Kompetenz
- Begleitung bei Schulabbruch
- Ganztagschulen
- Mehr Werkstatt-Unterricht

##### Struktur

- Mehr Geld für Bildung
- Koordination sämtlicher Angebote
- Mehr Schulsozialarbeit
- Stärkung der Regeleinrichtungen
- Modulare Ausbildung
- Mehr Stunden an Schulen für Berufsorientierung

##### Familie

- Mehr Elternarbeit
- Abbau von Schwellenängsten
- Eltern befähigen, Kinder zu unterstützen

##### Systeme

- Ausbau von Kooperation mit Betrieben
- Kooperation mit Kammern, Verbänden
- Kooperation allgemeinbildender Schulen und Berufsschulen

##### PRIORITÄTEN

1. Sozialräumliches Kompetenzteam für Schul- und Berufsbegleitung und gezielte Elternarbeit (u.a. interkulturelle Kompetenz), qualifiziertes Personal
2. Schaffung niedrigschwelliger modularer Ausbildungs- und Arbeitsangebote
3. Kooperation, Vernetzung aller beteiligten Institutionen

#### 4. d) Ergebnisse Gruppe Rot – Schule-Beruf

Wie können die Jugendlichen den Übergang erfolgreich meistern?  
Wie können wir die Jugendlichen dabei unterstützen und begleiten?

##### System

- Intensive dauerhafte Kooperationen
- Regelmäßiger Austausch der Bildungsakteure
- Wirtschaft in die Pflicht nehmen
- Berufsbildende Schulen als Kooperationspartner

##### Struktur

- Flächendeckende Angebote
- Ein Bildungsbegleiter/Coach an jede Schule
- Anforderungen der Arbeitswelt mit schulischen Angeboten in Übereinstimmung bringen
- Ausbildungsplatz für jeden Jugendlichen
- Kommune hat Verantwortung für die Übergänge
- Begleitung von Übergängen
- Steuerung des Schulamtes über Kommune?
- Land und Kommune kümmern sich auf Augenhöhe
- Schulsozialarbeit für alle Schüler/innen
- Kompetenznetzwerk um Schule herum „bündeln“
- Früh anfangen

##### Jugendliche

- Sprachkompetenz fördern
- Vorsorgeplan für die berufliche Orientierung
- Nachhilfe für Kinder mit Migrationshintergrund
- Motivation über Vorbilder
- Austausch der Jugendlichen untereinander

##### Transparenz

- Internetportal
- Transparenz
- Landkarte der Möglichkeiten aufgeteilt nach Stadtteilen

##### PRIORITÄTEN

1. Im Rahmen von Netzwerken soll eine dauerhafte Bildungsbegleitung aufgebaut werden, die die Selbstverantwortung der jungen Menschen unterstützt und Eltern erreicht!
2. Unter dem Dach der Kommune soll eine verbindliche Zusammenarbeit zwischen allen Bildungspartnern entstehen, deren Zielerreichung regelmäßig überprüft wird
3. Für alle soll eine Landkarte der Bildungsmöglichkeiten in Lübeck (Internetportal => Bildungsportal) aufgebaut werden.

#### 4. e) Ergebnisse Gruppe Gelb – Schule-Beruf

Wie können die Jugendlichen den Übergang erfolgreich meistern?  
Wie können wir die Jugendlichen dabei unterstützen und begleiten?

##### Jugendliche

- Kontinuierliche Bildungsbegleitung
- Nur ein Bildungsbegleiter
- Anlaufstelle für Jugendliche
- Lerncoach
- Konsequente Begleitung neben der Schule
- Motivation für Jugendliche erhöhen
- Durchhaltevermögen fördern
- Persönliche Fähigkeiten / Stärken herausfinden
- Geschlechtsspezifische Berufswahl aufbrechen
- Verringerung Berufsschwänzer
- Gezielte Nachhilfe
- Anpassungsmöglichkeit fördern/ermöglichen
- Schüler helfen Schülern

##### Struktur

- Kombination aus Lebens- und Berufsorientierung
- Infos/Kennenlernen von Berufen als steten Prozess ermöglichen
- Orientierung so früh als möglich (Kindergarten)
- Qualifizierte Berufsberatung
- Positive Darstellung der Berufswelt
- Vereinbarkeit Familie und Beruf
- Befähigung zum Informationsmanagement – Umgang mit Diskontinuitäten im Berufsleben

##### Familie

- Pflicht der Eltern
- Status der Eltern fördern
- Vorbilder fehlen

##### Wirtschaft

- Vereinfachung von Berufsbildern (Wunsch von Betrieb und Kammer)
- Mehr Teilqualifikationen
- Vermehrte betriebliche Unterstützung
- Verbindliche Kooperation zwischen Schule + Betrieb
- Längere Praktika

##### PRIORITÄTEN

1. Konzentrierter Mitteleinsatz: vorhandenes Geld bündeln für ein verändertes Regelsystem von Kita zum Berufsabschluss
2. Individuelle Begleitung für alle: Ein Ansprechpartner für alle Jugendlichen in der Bildungsbegleitung von 12-25 Jahren analog dänischem Modell
3. So früh wie möglich und so lange wie nötig

#### 4. f) Ergebnisse Gruppe Grau – Schule-Hochschule

Wie können die Jugendlichen den Übergang erfolgreich meistern?  
Wie können wir die Jugendlichen dabei unterstützen und begleiten?

##### Struktur

- Patenschaftsprojekt
- Junior-Studiengänge
- Früh fördern
- Vereinfachung
- Chancengleichheit durch Ganztagschulen, Ganztagskitas
- Mehr Freiraum für Lehrer/Schule
- Informationen optimieren: Informationsveranstaltungen
- Schulranking in Bezug auf spätere Studienabbrecher
- Interkulturelle Themen transparent machen
- Sportvereine, Clubs integrieren
- Eltern als Coaches
- Weiterbildung Lehrkräfte
- Systemische Ressourcen
- Stärkung Regelsystem
- Politische Rahmenbedingungen schaffen
- Zweisprachige Pädagogen mit Migrationshintergrund

##### Systeme

- Patenschaftsmodell

##### Jugendliche

- Begegnung schaffen
- Berufsprognosen
- Begleitender Profilpass
- Lust auf Bildung
- Talententdeckung
- Coaching: aus der Praxis für die Praxis
- Interessenanalyse
- Schülerprofil
- Geschlechtsspezifische Ansprache
- Vertrauensperson
- Individuelle Förderung, bereits vorschulisch
- Jugendliche mit Einwanderungsgeschichte als Bildungsbotschafter

##### PRIORITÄTEN

1. Auf den Anfang kommt es an! (Förderung individuell)
2. Weg zur Berufsorientierung optimieren
3. Lokales Patenschaftsmodell

## 5. Angebote am Übergang Schule-Beruf-Hochschule

Vortrag von Dr. Beatrix Hahner

Einige Jugendliche wissen sehr genau, was sie später beruflich machen möchten – andere sehen angesichts der vielen Möglichkeiten den Wald vor lauter Bäumen nicht mehr. 349<sup>1</sup> anerkannte Ausbildungsberufe und über 14.000<sup>2</sup> Studienabschlüsse gibt es, so dass sich scheinbar unendliche Wahlmöglichkeiten für junge Menschen ergeben.

In der Tagespresse und einschlägigen Fachliteratur wird einhellig festgestellt: Es fällt Jugendlichen schwer, sich auf den Beruf oder auf ein Studium in passender Form vorzubereiten und eine geeignete Entscheidung für ihr weiteres Leben zu treffen.

Ziel der 1. Lübecker Bildungskonferenz ist es, Wege zu bahnen, damit Jugendliche leichter in den Beruf finden. In der Anlage dieser Dokumentation finden Sie eine Aufstellung der Projekte, die es in Lübeck am Übergang von der Schule in den Beruf derzeit gibt. Die Auflistung ist biographisch orientiert und zeichnet systematisch nach, in welchem Bildungsabschnitt eine Maßnahme angeboten wird.

Die Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Dazu sind das Feld und die Verantwortlichkeiten zu heterogen. Die Angebotsaufstellung bietet jedoch eine gute Orientierungshilfe, wenn es darum geht, im Rahmen von Lernen vor Ort Bildungsbedingungen neu zu denken und über strukturelle Veränderungen nachzudenken.

Über 100 Initiativen/Angebote/Projekte existieren in Lübeck – d.h. es gibt bereits viele gute Angebote! Nachfolgend wird der aktuelle IST-Zustand anhand von vier fiktiven Bildungsbiografien vorgestellt: Wann stößt ein Jugendlicher möglicherweise auf welches Angebot und was passiert dann mit ihm oder ihr? Dabei wird die Situation sozial benachteiligter Jugendlicher sowie geschlechtsspezifische Komponenten beleuchtet. Ein Beispiel befasst sich mit der Durchlässigkeit des Bildungssystems und den Abschluss bildet ein sozial begünstigter Jugendlicher, der ein hohes Bildungsniveau erreicht.

Gewählt wurden Jugendliche mit Brüchen in der Biografie, die Fallbeispiele wurden bewusst zugespitzt und wirken stellenweise klischeehaft. Auf diese Weise können die vielfältigen Angebote bestmöglich dargestellt werden.

Am Ende der Bestandsaufnahme wird der Blick in andere Kommunen gerichtet um zu schauen, wie dort das Übergangsmanagement gestaltet wird und welche Ansätze es dort gibt, um Transparenz zu schaffen.

---

<sup>1</sup> <http://www.bibb.de/de/wlk26560.htm>

<sup>2</sup> <http://studiengaenge.zeit.de/>

## Fallbeispiel 1: „Murat“

Hansestadt LÜBECK 



### „Murat“



#### Alter

- 12 • Projekt Schulverweigerung – die 2. Chance
- 14 • Werkstattunterricht
- 15 • Handlungskonzept Schule-Arbeitswelt: Coaching
- 15 • Praktikum
- 15 • Berufsberatung
- 15 • verlässt Schule ohne Abschluss
- 16 • AVJ – Ausbildungsvorbereitendes Jahr mit Hauptschulabschluss
- 17 • AVJ – Ausbildungsvorbereitendes Jahr mit Hauptschulabschluss
- 18 • AVJ – Ausbildungsvorbereitendes Jahr mit Hauptschulabschluss
- 19 • Jobben, Arbeitslosigkeit
- 20 • Kompetenzagentur
- 21 • EQ – Einstiegsqualifizierung
- 21 • Jugendmigrationsdienst
- 22 • BaE-Ausbildung
- 24

Murat steht stellvertretend für die benachteiligten Jugendlichen. Er entstammt einer problematischen Familie und hat es zuhause nicht einfach. Seine Eltern unterstützen ihn hinsichtlich des Schulerfolgs kaum. Es ist wenig Geld vorhanden, die Eltern sprechen schlecht deutsch.

Die Maßnahmen, die Murat im Anschluss an die Schule besucht, haben unterschiedliche Erfolgsquoten. So birgt die Einstiegsqualifizierung, ein Langzeitpraktikum von min. sechs, max. 12 Monaten, die Chance, anschließend direkt in eine Ausbildung einsteigen zu können. Teile der Praktikumszeit können auf die Ausbildungszeit angerechnet werden. Die Übernahmequote liegt mit ca. 70%<sup>3</sup> vergleichsweise hoch.

Eine Garantie auf Übernahme gibt es jedoch nicht. Ein Teil der Jugendlichen gehört zu den sogenannten „Altbewerbern“, die inzwischen 45,7% der Bewerber um einen Ausbildungsplatz ausmachen und schon länger als ein Jahr auf der Suche nach einer Lehrstelle sind<sup>4</sup>. Sie zeichnen sich durch Patchwork-Bildungsbiografien aus, haben bereits in der Schule Misserfolgserlebnisse und nehmen anschließend an einer oder mehreren Vorbereitungsmaßnahmen teil, um evtl. in einen sogenannten 1-EUR-Job oder eine außerbetriebliche Berufsausbildung einzumünden.

Dies ist das sogenannte Übergangssystem Schule-Beruf.

<sup>3</sup> [www.hwk-luebeck.de](http://www.hwk-luebeck.de)

<sup>4</sup> vgl. Berufsbildungsbericht 2010, S. 33

Die Ausgaben für berufsvorbereitende und ausbildungsfördernde Maßnahmen und Leistungen insgesamt betragen nach Auskunft der Agentur für Arbeit Lübeck ca. 14 Mio. EUR in Lübeck und Ostholstein (rehaspezifische Leistungen noch nicht eingeschlossen).

Gleichzeitig gibt es ein Überangebot an Lehrstellen: Die Agentur für Arbeit Lübeck vermeldet in ihrem aktuellen Ausbildungsmarktbericht für den Monat Mai 982 freie Lehrstellen. Theoretisch kommen auf jeden unversorgten Bewerber/in, der oder die in Lübeck einen Ausbildungsplatz sucht, 1,57 Plätze<sup>5</sup>. Erfahrungsgemäß können ca. 10,5% der Lehrstellen nicht besetzt werden<sup>6</sup>.

Betriebe fordern von den Bewerber/innen um Ausbildungsplätze Kernkompetenzen wie Allgemeinbildung, Angemessenheit in Ausdrucksweise und Verhalten, Kulturtechniken wie Lesen, Schreiben, Rechnen, so dass Jugendliche nicht eingestellt werden, die dem nicht gerecht werden. Seit PISA ist bekannt: Ca. jeder 5. Jugendliche verlässt die Schule ohne ausreichende Lese- bzw. Rechenkompetenzen und gehört somit zur Risikogruppe<sup>7</sup>. Der aktuelle Bundesbildungsbericht stellt fest, 17% der unter 30jährigen haben keinen Berufsabschluss. Bei den jungen Menschen mit Migrationshintergrund sind es sogar 30%<sup>8</sup>.

Somit bleiben die Jugendlichen ausländischer Herkunft häufiger als Deutsche ohne Berufsabschluss. Und genau hier setzen verschiedene Projekte an, um auch diesen Jugendlichen, die durchaus ausbildungsinteressiert sind, zu helfen.

---

<sup>5</sup> vgl. Bewerber und Berufsausbildungsstellen, Agentur für Arbeit Lübeck, Mai 2010

<sup>6</sup> vgl. Berufsbildungsbericht 2010, 35

<sup>7</sup> [http://www.dihk.de/inhalt/download/gutachten\\_bildungsarmut.pdf](http://www.dihk.de/inhalt/download/gutachten_bildungsarmut.pdf)

<sup>8</sup> [http://www.bildungsbericht.de/daten2010/bb\\_2010.pdf](http://www.bildungsbericht.de/daten2010/bb_2010.pdf), 38

## Fallbeispiel 2: „Jeanette“

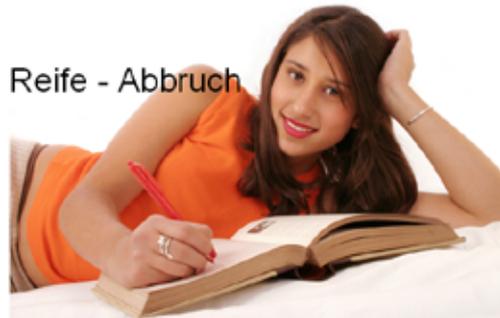
Hansestadt LÜBECK 



### „Jeanette“

#### Alter

- 11 • Technische Regionalschule
- 13 • Regelmäßiger Werkstattunterricht im benachbarten Jugendaufbauwerk zur Erkundung verschiedener Berufsfelder
- 14 • Berufsfelder
- 15 • Handlungskonzept Schule-Arbeitswelt: Coaching
- 16 • Praktikum in P.I.S.A. für Lübeck-Unternehmen
- Hauptschulabschluss
- 17 • IHK-Zertifikat
- 18 • Berufsfachschule mit Ziel mittlere Reife - Abbruch
- 19 • Berufsvorbereitungsmaßnahme
- 20 • Ausbildung Verkäuferin
- 21 • Ausbildung in Teilzeit



Jeanette hat durch ihre Schule, in der Berufsorientierung systematisch in das Schulprofil eingebunden ist, eine sehr gute berufliche Orientierung erhalten. Schon ab der fünften Klasse, also mit ca. 10/11 Jahren, hat sie sich mit beruflichen Möglichkeiten auseinander gesetzt. Nach ihrem guten Hauptschulabschluss und einem IHK-Zertifikat über berufliche Vorkenntnisse ist sie gut in eine Ausbildung vermittelbar.

Anhand des Beispiels Jeanette sollen jedoch geschlechtsspezifische Besonderheit vorgestellt werden. Deshalb entscheidet sich Jeanette trotz anderer Möglichkeiten wie viele ihrer Geschlechtsgenossinnen für einen typischen „Frauenberuf“. Damit steht sie nicht allein da: Mädchen wählen aus einem engeren Berufswahlspektrum als Jungen. Sie entscheiden sich häufig für klassische Frauen-Berufe mit geringeren Verdienstmöglichkeiten.

Um den fiktiven Berufswunsch „sozialpädagogische Assistentin“ erreichen zu können, braucht Jeanette einen mittleren Bildungsabschluss. Jeanette wechselt also von ihrer relativ kleinen, überschaubaren Schule in die Berufsfachschule. Sie geht nun zu einer große Berufsbildenden Schule, ist mitten in der Pubertät, geht viel aus, tut wenig für die Schule – und hat am Ende des ersten Jahres ein Zeugnis mit einem 4er-Durchschnitt in der Tasche, wodurch ihr der Zugang in das zweite Jahr verwehrt ist und sie die Berufsbildende Schule wieder verlassen muss.

Hätte Jeanette die Möglichkeit, das Jahr zu wiederholen, würde sie die Mittlere Reife vielleicht schaffen, so steht sie nun mit einem deutlich schlechteren Zeugnis als dem

HSA „auf der Straße“. Aber das Schulgesetz sieht es nun mal so vor, dass man einen Durchschnitt von mindestens 3,5 haben muss, um weitermachen zu dürfen.

Die Agentur für Arbeit vermittelt sie in eine Berufsvorbereitungsmaßnahme bei einem privaten Bildungsträger. Dort macht sie verschiedene Praktika und schafft es nun, mit 20 Jahren, eine ganz normale Ausbildung als Verkäuferin zu ergattern. Ihr gefällt es echt prima in dem Betrieb. Was Jeanette heute noch nicht weiß: Während der Lehre wird sie schwanger werden. Für viele Azubis und auch für die Ausbildungsbetriebe ist das ein Albtraum. Doch zum Glück gibt es in Lübeck das Projekt Ausbildung in Teilzeit, wo ihr wiederum geholfen wird, die Ausbildung mit Kind zum Abschluss zu bringen. Mit einigen Zwischenstationen hat Jeanette es nun also geschafft.

### Fallbeispiel 3: „Stefanie“

Hansestadt LÜBECK 



#### „Stefanie“



#### Alter

- 14 • Orientierungsschau Berufe
- 14 • Praktikum Mediendesign
- 15 • Realschulabschluss
- 16 • Ausbildung Hotelfachfrau
- 16 • Ausbildungsbetreuung
- 17 • Beratung Agentur für Arbeit
- 18 • FOS - Fachoberschule
- 18 • BOS - Berufsoberschule
- 19 • Studienfeldbezogenen Beratungstest
- 20 • Beratungstest
- 21 • Abitur
- 21 • duales Studium oder ein Bachelor in BWL an der FH?

Stefanie hat in ihrem Wunschberuf als Mediendesignerin keine Ausbildungsstelle gefunden und absolviert deshalb eine Ausbildung als Hotelfachfrau. Da sie zu Beginn der Ausbildung erst 16 Jahre alt ist und somit das Jugendarbeitsschutzgesetz gilt, müssen bestimmte Arbeitszeitregelungen wie z.B. keine Überstunden, jedes zweite Wochenende frei usw. eingehalten werden.

In der Gastronomie ist das nicht immer ganz einfach. Im vorliegenden Fall gelingt es durch das Einschalten der Ausbildungsbetreuung, dass die Ausbildung nach vielen Gesprächen und Überlegungen, die der zuständige Sozialarbeiter auch mit dem Betrieb geführt hat, zu einem erfolgreichen Ende geführt wird.

Nun könnte Stefanie ihr Leben lang als Hotelfachfrau arbeiten und würde in diesem Beruf in der Region Lübeck immer Arbeit finden. Doch angesichts des Stichworts „Lebenslangen Lernens“ steht Jeanette hier als Fallbeispiel für die Durchlässigkeit des Bildungssystems:

Im erlernten Beruf möchte sie nicht dauerhaft arbeiten. Eine Beratung bei der Agentur für Arbeit führt dazu, dass Stefanie wieder zur Schule geht. An der Fachoberschule der berufsbildenden Schule erreicht sie nach einem Jahr die Fachhochschulreife. Der erfolgreiche Neustart ermutigt sie darin, weiterzumachen. Dank der „Beruflichkeit“ die bei den berufsbildenden Schulen ständig gegeben ist, erlebt Stefanie einen guten Bezug zur vorherigen Ausbildung. Sie besucht deshalb die Berufsoberschule und erreicht nach einem weiteren Jahr das Abitur.

Mit 21 Jahren hat Stefanie nicht nur eine abgeschlossene Berufsausbildung vorzuweisen, sondern hat außerdem die allgemeine Hochschulreife erworben, so dass Sie nun wählen kann, was sie weiter lernen möchte.

Hansestadt LÜBECK 



## Schulabgänger/innen in Lübeck

Allgemeinbildende Schulen <sup>1</sup>		Hinzu kommen von den berufsbildenden Schulen <sup>2</sup> :
• ohne Hauptschulabschluss:	165	
• mit Hauptschulabschluss:	670	
• mit Realschulabschluss:	675	
• mit Fachhochschulreife:	57	→ 348
• <u>mit Abitur:</u>	<u>576</u>	<u>→ 267</u>
	2143	→ 2758

(Quellen: <sup>1</sup>Schulstatistik der Hansestadt Lübeck, November 2009, S. 43 ff.; <sup>2</sup>Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein (2010): Schülerfassungen am Ende des Schuljahres 2008/2009 nach Abschlussarten und Schularten in Lübeck)

◁ / □ ▷

Die Abbildung oben beschreibt die Schulabgänger/innen im Jahr 2009 in Lübeck: 7,7% der SchülerInnen der allgemeinbildenden Schulen haben diese ohne den Hauptschulabschluss verlassen. Lübeck liegt damit knapp über dem Landesdurchschnitt in Schleswig-Holstein, der 7% beträgt. Die Mehrheit der Abgänger/innen erwirbt einen Hauptschulabschluss oder sogar einen Realschulabschluss.

Diejenigen, die eine Hochschulzugangsberechtigung haben, bilden den kleineren Anteil. Der Großteil der SchülerInnen, der die allgemeinbildende Schule verlässt, mündet nicht direkt in eine Ausbildung ein: Laut dem aktuellen Berufsbildungsbericht sind es rein rechnerisch lediglich ca. 64,8% der Schulabsolventen in ganz Deutsch-

land<sup>9</sup> (vgl. BMBF 2010, S. 20 f.). Immerhin 19,4% der Jugendlichen, deren Weg nicht in eine Ausbildung mündet, machen weiter und finden ihren Platz im „Schulberufssystem“.

Daher lohnt der Blick auf die berufsbildenden Schulen in Lübeck in 2009: Diese haben etwa 600 Jugendliche mit Hochschulzugangsberechtigung entlassen. Wie Stefanie können sie wahlweise auf den Ausbildungsmarkt strömen oder aber ein Studium aufnehmen.

Die Möglichkeit, einen höheren Schulabschluss erwerben zu können, etwa durch den Besuch einer Berufsfachklasse, einer Fachoberschule, Berufsoberschule oder eines Beruflichen Gymnasiums, wird in der Öffentlichkeit nur selten wahrgenommen. Dennoch, Berufsbildende Schulen sind für viele Jugendliche eine Alternative zum allgemeinbildenden System – durch sie wird Durchlässigkeit im Bildungssystem erreicht.

### **Studium**

Für all diejenigen Schüler/innen, die ein Studium anstreben, stellt sich nun die Frage: Für welchen der vielen Studiengänge entscheide ich mich? Die eingangs erwähnte Zahl von 14.000 Studiengängen lässt sich im Prinzip auf neun Fachrichtungen reduzieren, so dass die Grundentscheidung, welche Richtung gewählt wird, leichter getroffen werden kann:

- Geisteswissenschaften, Sprach- und Kulturwissenschaften
- Musik, Kunst & Design
- Medizin, Gesundheitswesen und Psychologie
- Recht
- Wirtschaft
- Gesellschafts- & Sozialwissenschaften
- Mathematik, Informatik
- Naturwissenschaften
- Technik- und Ingenieurwissenschaften

Dennoch ist feststellbar, dass Schüler/innen höchst unterschiedlich auf Studium oder Beruf vorbereitet werden. Generell sieht das Curriculum der Gymnasien in der 12. Klasse ein Wirtschaftspraktikum vor, in dem die Jugendlichen betriebliche Abläufe und wirtschaftliche Systeme kennen lernen.

Unabhängig von diesem sinnvollen Praktikum müssen sich die späteren Abiturient/innen in einem weiten Feld zwischen den beschriebenen Studiengängen und einer Vielfalt an weiteren Möglichkeiten und Abschlüssen entscheiden: duale Ausbildung, duales Studium, triales Studium, Berufsakademie, private Hochschule, privates Institut, unterschiedlichste Abschlüsse wie Bachelor, Master, MBA, Zertifikate, Ausbildungen mit Label „Studium“, um nur einige zu nennen.

Wie kann ein Abiturient wissen, was welcher Abschluss wert ist? Bezeichnungen wie „Bachelor International Culture and Management mit Spezialisierung auf Tourism Event Hospitality Management“ verwirren mehr als sie erklären. Im Sinne eines gezielten Ausbildungsmarketing werden altbekannte Schulungen zum Diätassistenten

---

<sup>9</sup> vgl. BMBF Berufsbildungsbericht 2010, S. 20 f

von einem Privatanbieter als Vollzeitausbildung mit Abschluss „Ernährungstherapeut“ vermarktet – der klangvolle Titel verspricht mehr, als er tatsächlich hält.

Wo erlernen Schüler/innen strategisches Vorgehen und Planen hinsichtlich der Karriereplanung? Wo gibt es Workshops zur Recherche von Studienwegen oder dem Thema: „Wie bewerbe ich mich richtig für meinen Wunschstudiengang?“ Und als weitere Frage muss geklärt werden: Reicht die an der Schule vermittelte Methodenkompetenz für ein weitgehend selbständiges Studium aus?

Hansestadt LÜBECK 



## Studieren in Lübeck

### Anzahl Studienanfänger in Lübeck 2009/10<sup>1</sup>:

Universität:	443
Musikhochschule:	42
Fachhochschule:	704
<u>FB Bundespolizei:</u>	<u>ca. 240</u>
Gesamt	1429

Studierende in Lübeck: 7925



(Quellen: <sup>1</sup> Statistisches Bundesamt, Angabe Bundespolizeiakademie für 2010: [www.bundespolizeiakademie.de](http://www.bundespolizeiakademie.de))

Die ca. 8000 Studierenden in der Hansestadt machen einen gewichtigen Teil der insgesamt ca. 48.700 Studierenden in Schleswig-Holstein aus. Das Angebot der Lübecker Hochschulen ist attraktiv, deckt aber nur einen Teil der Studieninteressen ab. Das bedeutet: Ein großer Teil der Abiturienten/innen verlässt Lübeck nach dem Abitur, im Gegenzug ziehen viele junge Menschen für ein Studium nach Lübeck.

Am Beispiel eines sozial begünstigten Jugendlichen soll nun ein letzter Lebensverlauf nachgezeichnet werden.

## Fallbeispiel 4: „Robert“

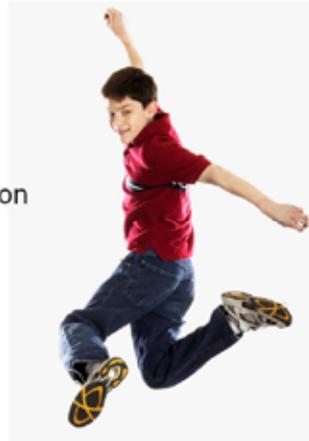
Hansestadt LÜBECK 



### „Robert“

#### Alter

- 15 • Juniorcampus
- Schülerakademie – LIMA
- 16 • Agentur für Arbeit – Klasseninformation
- 17 • BIZ - Berufsinformationszentrum
- 18 • Auslandsaufenthalt
- NordJob-Berufswahlmesse
- 18 • Wirtschaftspraktikum
- 19 • Abitur – naturwiss. Profil
- Zivildienst
- 20 • Work & Travel Australien
- 21 • Studium Medizin an der Uni zu Lübeck



Schon früh wächst Roberts Interesse für Naturwissenschaften, weshalb er zunächst an der FH Lübeck beim Juniorcampus mitmacht und wissenschaftliche Experimente kennenlernt. Später nimmt er an der Schülerakademie der Uni Lübeck bei LIMA, dem „Lübecker Institut für Mathematik“, teil und kann bei der Mathe-Olympiade gute Erfolge verzeichnen.

Förderlich für seine positive Bildungsentwicklung ist das Elternhaus: Sein Vater, Mediziner, und die Mutter, eine Beamtin, unterstützen ihn, wo sie nur können. Zu dieser wichtigen Unterstützung hinzu kommen weitere Möglichkeiten, die auch den vorangestellten Fallbeispielen nutzen: Das umfangreiche Beratungsangebot der Agentur für Arbeit, Berufswahlmessen wie z.B. die Nordjob-Messe, Praktika, Schnupperstudium und vieles mehr.

Weitere Vorteile erhält Robert vor allem durch die finanziellen Möglichkeiten seiner Eltern, die ihm einen Auslandsaufenthalt, z.B. High-School-Jahr in Amerika, ermöglichen. Nach dem guten Abi mit Schwerpunkt Naturwissenschaften leistet Robert seinen Zivildienst in einem Krankenhaus ab, sammelt interkulturelle Kompetenz während eines Work & Travel-Aufenthalts in Australien, bis er schließlich zielstrebig ein Studium der Medizin an der Uni zu Lübeck beginnt. Lübeck kämpft für seine Uni!

## Zusammenfassung

Es gibt eigentlich alles in Lübeck:

- Hilfen speziell für benachteiligte Jugendliche wie Murat
- Angebote für geschlechtsspezifische Bedarfe wie in Jeanettes Fall
- Durchlässigkeit im Bildungssystem durch die Berufsbildenden Schulen wie im Beispiel Stefanie
- Förderung für Jugendliche mit günstigen Bildungsvoraussetzungen wie Robert

Fraglich ist jedoch, ob das Angebot allen bekannt und allen zugänglich ist. Auf vier besondere Punkte soll unter der Überschrift „Früh anfangen – gleich gut investieren“ hingewiesen werden:

**1. Bildungsbegleitung:** In Lübeck arbeiten viele verschiedene Menschen unter verschiedensten Berufsbezeichnungen daran, Jugendliche bei der Berufswahl zu unterstützen, nämlich:

- Casemanager/innen
- Coaches
- Bildungsbegleiter/innen
- Sozialarbeiter/innen
- Demnächst: Bildungslotsen von Frau Schavan
- ... selbstverständlich werden diese Menschen alle durch unterschiedliche Projekte und Geldgeber bezahlt und sind überwiegend in befristeten Arbeitsverhältnissen tätig. Diese Coaches/Bildungsbegleiter etc. werden ausschließlich an Schulen eingesetzt, die zum HSA führen. Andere Schulen sind nicht damit gesegnet.

**Kann man auch Schülern anderer Schulen, die diese Unterstützung benötigen, die Teilhabe ermöglichen?**

- 2. Patenschaften Schule-Betrieb:** P.I.S.A. für Lübeck = erfolgreiches und gutes Netzwerk, das Schulen und Betriebe zusammenbringt.  
=> wie können sich **alle Lübecker Schulen** daran beteiligen und wie können die Patenschaften langfristig am Leben gehalten werden?
- 3. Berufswelt praxisnah kennen lernen:** z.B. durch Werkstattunterricht, technische Regionalschule, Kooperationen allgemeinbildende-berufsbildende Schule, Betreuter Ganztage mit Berufsvorbereitungsangebot?
- 4. Schüler/innen für (Natur)Wissenschaft begeistern:** Ist bekannt, dass die **Angebote der Uni und FH im Bereich Schüleruni und Juniorcampus** nicht nur den Schüler/innen von Gymnasien offen stehen, sondern dass auch andere Schulen, wie z.B. Regional- und Gemeinschaftsschulen diese Angebote nutzen könnten? Allerdings sind die Kapazitäten begrenzt und fast immer ausgebucht.

## Zuständig sind...

### Schulgesetz:

„Es gehört zum Auftrag der Schule, die jungen Menschen zur Teilnahme am Arbeitsleben und zur Aufnahme einer hierfür erforderlichen Berufsausbildung zu befähigen.“

Kommune   Wirtschaft   Land   Bund   Europäische Union

### Regionales Übergangsmanagement:

Transparenz, Qualität & Effektivität, kommunal gesteuert

✦ / ☐ ✦

Schule ist laut Schulgesetz „zuständig“ für die Berufsvorbereitung. Doch ohne die Hilfe aller Akteure wird Schule diesem Auftrag allein nicht gerecht werden.

Die Hansestadt Lübeck, die die kommunale Steuerung des Übergangs von der Schule in den Beruf übernehmen möchte, kann in diesem Feld nicht allein entscheiden. Formal zuständig ist sie nur für einen geringen Teil der angesprochenen Maßnahmen. Und dennoch ist die Hansestadt Lübeck immer dann direkt betroffen, wenn der Übergang in Ausbildung oder Studium scheitert und Jugendliche bzw. junge Erwachsene abhängig von Sozialleistungen werden.

Unser föderales System und die damit verbundenen unterschiedlichen Zuständigkeiten verlangen von uns, dass wir alle gemeinsam überlegen, wie wir im Sinne der Jugendlichen eine Verbesserung am Übergang von der Schule in den Beruf oder in das Studium bewirken können.

Der IST-Zustand sieht noch anders aus: Vielfach werden Entscheidungen allein getroffen, ohne sich vorher abzusprechen. Und deshalb braucht es ein Regionales Übergangsmanagement.

### Regionales Übergangsmanagement bedeutet:

- Transparenz regionaler Beratungs- und Förderangebote erhöhen durch mehr Abstimmung und Kooperation der Akteure
- Qualität und Effektivität der Instrumente des Übergangsmanagements steigern
- Kommunale Gestaltungsmöglichkeiten stärken, um die Integration Jugendlicher in Ausbildung/Arbeit zu erhöhen
- Wer außer der Kommune sollte es sonst machen?

Andere Kommunen sind bereits vorausgegangen. Hier sei auf zwei Beispiele hingewiesen:

**Beispiel Kiel:** [www.uebergangsmanagement-kiel.de](http://www.uebergangsmanagement-kiel.de)

Auf der Webseite zu finden ist u.a. eine gute Übersicht, die alle Angebote aufsummiert. Diese Übersicht, die in weiten Teilen auch auf Lübeck übertragbar ist, richtet sich eher an ein Fachpublikum, welches damit arbeiten kann.

**Beispiel Hamburg:** [www.ichblickdurch.de](http://www.ichblickdurch.de)

Auf der Webseite hinterlegt ist eine umfangreiche Datenbank, die sich an die Nutzerzielgruppe Jugendliche wendet. Es gibt eine Suchfunktion für spezielle Angebote. Die Träger geben an, wie viele freie Plätze es in den einzelnen Kursen gibt. Der Vorteil dessen ist: Die Angebotsschau ist noch übersichtlicher. Nachteil dessen ist der hohe Aufwand, die Daten aktuell zu halten.

Ähnliches wäre auch für Lübeck vorstellbar, z.B. innerhalb eines Bildungsportals. Aber: Eine Webseite allein löst nicht die Frage, die wir haben: Wie wird Lübeck zu der Stadt, in der der Nachwuchs noch bessere Chancen als bisher hat? Es geht nicht darum, „noch ein Projekt“ zu initiieren, sondern das vorhandene Angebot neu zu strukturieren. Ich wünsche Ihnen und uns viel Erfolg bei der Lösung dieser Aufgabe.

## 1. Lübecker Bildungskonferenz

21. Juni 2010, 14:00 – 17:30 Uhr, Media Docks Lübeck

### Bestandsaufnahme:

## Angebote am Übergang Schule - Beruf - Hochschule

### Inhalt:

1. Wege zu Schulabschlüssen.....	26
2. Angebote zur beruflichen Orientierung, Berufs- und Studienwahl während der Schulzeit.....	27
3. Spezifische Angebote während der Schulzeit zur Förderung der Berufe im Bereich Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik (MINT).....	29
4. Angebote für besondere Zielgruppen – während und nach der Schulzeit .....	30
5. Angebote für Ausbildungsbetriebe und Arbeitgeber .....	30
6. Schule – und dann? Angebote im nachschulischen Bereich .....	31
7. Damit die Ausbildung/das Studium gelingt – Angebote in Ausbildung und Studium .....	32

Wir empfehlen zusätzlich die Broschüre "Schul- und Bildungsangebot in der Hansestadt Lübeck". Darin enthalten sind sämtliche Kontaktdaten der Lübecker Schulen:

[http://www.luebeck.de/bewohner/beruf\\_arbeit/schulen/files/gesambroschuere\\_2010.pdf](http://www.luebeck.de/bewohner/beruf_arbeit/schulen/files/gesambroschuere_2010.pdf)

Ihr Angebot ist nicht erwähnt? Informieren Sie uns!

Hansestadt Lübeck  
Bereich Kultur und Bildung  
Lernen vor Ort  
Dr. Beatrix Hahner  
Kronsforder Allee 2-6  
23569 Lübeck  
[Beatrix.Hahner@luebeck.de](mailto:Beatrix.Hahner@luebeck.de)

# 1. Wege zu Schulabschlüssen

## Allgemeinbildendes System:

Schulabschluss	Schulform
Hauptschulabschluss	Regionalschule, Gemeinschaftsschule, (auslaufende) Hauptschulen, Integrierte Gesamtschulen (IGS)*
Mittlerer Bildungsabschluss	Regionalschule, Gemeinschaftsschule, (auslaufende) Realschule, IGS*
Fachhochschulreife (schulischer Teil)	Gemeinschaftsschule, Gymnasium, IGS*
Abitur	Gemeinschaftsschule, Gymnasium, IGS*

\* Die integrierten Gesamtschulen (IGS) sind ab August 2010 Gemeinschaftsschulen.

Eine Vielzahl von Schulabschlüssen wird nicht an den allgemeinbildenden Schulen erworben, sondern viele Jugendliche nutzen das Angebot der berufsbildenden Schulen, um bspw. einen höheren Abschluss zu erreichen.

## Weitere Wege zu Schulabschlüssen:

### Volzeitschulische Angebote der berufsbildenden Schulen für folgende Abschlüsse:

Hauptschulabschlusses	Ausbildungsvorbereitendes Jahr (AVJ)
Mittlerer Bildungsabschlusses	Berufsfachschule I
	Berufsfachschule III (neben schulischer Berufsausbildung)**
Fachhochschulreife (schulischer Teil)	Fachoberschule, Berufliches Gymnasium*** Berufsfachschule III ****,
Fachgebundene Hochschulreife	Berufsoberschule
Allgemeine Hochschulreife/Abitur	Berufliches Gymnasium, Berufsoberschule*****
Erwerb von Berufsabschlüssen möglich	z.B. Kaufm. Assistent/in, Assistent/in für Elektronik- u. Datenverarbeitung u.v.m.

\*\* wenn Abschlusszeugnis min. 3,0 und mind. fünfjähriger Fremdsprachenunterricht

\*\*\* Abschluss 12. Jahrgangsstufe

\*\*\*\* neben schulischer Berufsausbildung durch Zusatzunterricht und –prüfung. Nicht BFS Sozialwesen

\*\*\*\*\* durch Zusatzunterricht und –prüfung 2. Fremdsprache

### Teilzeitschulische Angebote der berufsbildenden Schulen für folgende Abschlüsse:

Hauptschulabschluss	Berufseingangsklasse oder Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme mit spezifischem Zusatzunterricht
Mittlerer Bildungsabschluss	Ausbildungsberufe (Duales System) wenn Abschlusszeugnis min. 3,0 und min. 5jähriger Fremdsprachenunterricht
Fachhochschulreife	Ausbildungsberufe (Duales System) durch Zusatzunterricht und Prüfung

### Weitere

Abendgymnasium	Produktionsschule
Volkshochschule (VHS)	Angebote der Agentur für Arbeit
Private Schulen	Angebote der Arge Lübeck
Vorbereitung auf Externenprüfungen durch Bildungsträger	

## 2. Angebote zur beruflichen Orientierung, Berufs- und Studienwahl während der Schulzeit

Berufskunde ist verbindlicher Bestandteil des Curriculums, und zwar fächerübergreifend.

<b>Bereich Berufsorientierung und Praktikum</b>	
Berufswahlpass ab Klasse 7	<a href="http://www.berufswahlpass.de/">www.berufswahlpass.de/</a>
Praktika in Klasse 8 und 9 sowie in der 12. Klasse	
Individualpraktika - bei Bedarf, je nach Schüler/in unterschiedliche Umsetzung	
Werkstattunterricht: Ca. 5 Tage pro Schüler/in in einem Schuljahr, ca. 250 Schüler/innen pro Jahr	
Technische Regionalschule	<a href="http://www.starkeschule.ghst.de/fileadmin/starke_schule/user_upload/Hospitationen/Anna_Siemsen_Schule_Luebeck_Internet.pdf">www.starkeschule.ghst.de/fileadmin/starke_schule/user_upload/Hospitationen/Anna Siemsen Schule Luebeck Internet.pdf</a>
JOBLAB, das Multimedia-Planspiel zur Berufsfindung und Studienwahl	<a href="http://www.joblab.de">www.joblab.de</a>

<b>Bereich Kompetenzfeststellung und Coaching</b>	
Handlungskonzept Schule-Arbeitswelt: Für Schulen, die zum HSA führen: Coaching, Kompetenzfeststellung, Assessment, Bewerbungstraining, Berufsfeldtage. Land SH, Agentur für Arbeit	<a href="http://www.schleswig-holstein.de/Bildung/DE/Schulen/Foerderzentren/Handlungskonzept_Schule_Arbeitswelt_templateId=raw,property=publicationFile.pdf">www.schleswig-holstein.de/Bildung/DE/Schulen/Foerderzentren/Handlungskonzept Schule Arbeitswelt,templateId=raw,property=publicationFile.pdf</a>
Berufseinstiegsbegleitung: Agentur für Arbeit	
Zukünftig: Berufslotsen - Projekt Bildungsketten BMBF	<a href="http://www.bmbf.de">www.bmbf.de</a>

<b>Bereich Studienvorbereitung</b>	
(Wirtschafts-)Praktika in Klasse 12	
Ggf. Praktikum im Ausland / Schüleraustausch mit Partnerschulen im Ausland	
Schnuppertage an den Hochschulen	<a href="http://www.uni-luebeck.de">www.uni-luebeck.de</a>
Schnupperstudium für Frauen an der FH Lübeck	<a href="http://www.fh-luebeck.de">www.fh-luebeck.de</a>
Schnupperkurse der Musikhochschule Lübeck	<a href="http://www.mh-luebeck.de">www.mh-luebeck.de</a>
Einstellungsberatung der Bundespolizeiakademie	<a href="http://www.bundespolizei.de">www.bundespolizei.de</a>
Tag der offenen Tür der versch. Hochschulen	
Exkursionen zu den Orientierungstagen der Hochschulen im Umland, z.B. Uni Rostock, CAU Kiel, Uni Hamburg	
Online-Informationsangebote wie z.B. Studiprofi	<a href="http://www.studiprofi.de/">www.studiprofi.de/</a>
Verbund norddeutscher Universitäten: Selfassessment zur Studienwahl	<a href="http://www.selfassessment.uni-nordverbund.de/">www.selfassessment.uni-nordverbund.de/</a>
Perspektive Studium - eine AG der Fach- und Führungskräfteinitiative der IHK zu Lübeck	<a href="http://www.ihk-schleswig-holstein.de">www.ihk-schleswig-holstein.de</a>
Hochschulatlas - Wissenschaftslandkarte der IHK zu Lübeck und der Handelskammer Lübeck	<a href="http://www.ihk-schleswig-holstein.de">www.ihk-schleswig-holstein.de</a>
Projekt StudiLe	<a href="http://www.studile.de">www.studile.de</a>

<b>Angebote der regionalen Wirtschaft</b>	
P.I.S.A. für Lübeck - Patenschaftsinitiative Schule & Arbeit	<a href="http://www.pisafuerluebeck.de">www.pisafuerluebeck.de</a>
Regionale Fachberater Schule - Betrieb	<a href="http://www.schleswig-holstein.de/MWV/DE/AusWeiterbildung/LandespartnerSchuleWirtschaft/LandespartnerSchuleWirtschaft_node.html">www.schleswig-holstein.de/MWV/DE/AusWeiterbildung/LandespartnerSchuleWirtschaft/LandespartnerSchuleWirtschaft_node.html</a>

foodRegio: Branchenbezogener Zusammenschluss, Marketingplattform für Berufe der Ernährungsindustrie	<a href="http://www.foodregio.de">www.foodregio.de</a>
logRegio: Branchenbezogener Zusammenschluss, Marketingplattform für Berufe der Logistik	<a href="http://www.berufe-die-bewegen.de">www.berufe-die-bewegen.de</a>
Spardosenralley der Firma Mankenberg	<a href="http://www.mankenberg.de/de/25/spardosenrally.html">www.mankenberg.de/de/25/spardosenrally.html</a>
Planspiel Börse der Sparkasse zu Lübeck	<a href="https://sicherheit.spk-luebeck.de/anzeigen.php?tpl=privatkunden/jungeleute/planspiel_boerse/index.html&amp;ref=1174999077309:66">https://sicherheit.spk-luebeck.de/anzeigen.php?tpl=privatkunden/jungeleute/planspiel_boerse/index.html&amp;ref=1174999077309:66</a>
WiWAG - Unternehmensplanspiel Wirtschafts-Wochen-Aktien-Gesellschaft	<a href="http://wiwag-luebeck.org/">wiwag-luebeck.org/</a>
ZiSCH - Zeitung in der Schule	<a href="http://www.ln-online.de/artikel/2758653/ZiSch_-_Zeitung_in_der_Schule_-_junge_Reporters_unterwegs.htm">www.ln-online.de/artikel/2758653/ZiSch - Zeitung in der Schule - junge Reporter unterwegs.htm</a>
Broschüre der IHK Lübeck: "Schule- und was dann?"	<a href="http://www.ihk-schleswig-holstein.de">www.ihk-schleswig-holstein.de</a>

<b>Berufsorientierung durch die Berufsberatung der Agentur für Arbeit:</b>	<a href="http://www.arbeitsagentur.de/nn_9020/Navigation/Dienststellen/RD-N/Luebeck/Agentur/Agentur-Nav.html">www.arbeitsagentur.de/nn_9020/Navigation/Dienststellen/RD-N/Luebeck/Agentur/Agentur-Nav.html</a>
Persönliche Sprechstunden - Beratung: Sowohl hinsichtlich Ausbildung als auch Studienberatung	
Vermittlung in Ausbildung	
Print- und Onlinemedien (siehe rechte Spalte)	<a href="http://www.planet-beruf.de">www.planet-beruf.de</a> ; <a href="http://www.abi.de">www.abi.de</a> ; <a href="http://www.studienwahl.de">www.studienwahl.de</a>
Berufsinformationszentrum (BIZ)	<a href="http://www.berufenet.de">www.berufenet.de</a>
Vertiefte Berufsorientierung: Kofinanzierung von Projekten zur Berufsfindung an Schulen	
Schulbesprechungen zur allg. Orientierung	
Elternabende	
Bedarfsbezogen: Profilanalysen, psycholog. Eignungsüberprüfung	<a href="http://www.explorix.de">www.explorix.de</a>
Studienfeldbezogene Beratungstests (SFBT)	

<b>Berufswahlmessen/Messen zur Studienorientierung</b>	
Orientierungsschau Berufe	<a href="http://www.orientierungsschauberufe.de">www.orientierungsschauberufe.de</a>
Nordjob-Messe	<a href="http://www.erfolg-im-beruf.de/content/ihk-messen/hl/ihkm-hl.html">www.erfolg-im-beruf.de/content/ihk-messen/hl/ihkm-hl.html</a>
Barlag-Messe	<a href="http://www.barlagmessen.de">www.barlagmessen.de</a>
Nacht der Bewerber	<a href="http://www.bewerber-nacht.de/">www.bewerber-nacht.de/</a>
Tag der Ausbildungschance	<a href="http://www.ihk-luebeck.de">www.ihk-luebeck.de</a>
Hochschultag der Lübecker Hochschulen	<a href="http://www.hochschultag.de/">www.hochschultag.de/</a>
Einstieg Abi in Hamburg	<a href="http://www.einstieg.com">www.einstieg.com</a>
weitere kleinere Messen, z.B. direkt an Schulen	

<b>Weitere Angebote</b>	
ProfilPASS - Unterstützung bei der Berufswahl, Kompetenzermittlung	<a href="http://www.vhs.luebeck.de">www.vhs.luebeck.de</a> ; <a href="http://www.profilpass.de">www.profilpass.de</a>
Veranstaltungen für Eltern: Wie helfe ich meiner/m Tochter/Sohn bei der Berufswahl?	<a href="http://www.vhs.luebeck.de">www.vhs.luebeck.de</a>
Privatwirtschaftliche Nachhilfeinstitute	<a href="http://www.weiterbildung-luebeck.de">www.weiterbildung-luebeck.de</a>
Privatwirtschaftliche Sprachschulen	
Laufbahnberatung, Karriereplanung	

### 3. Spezifische Angebote während der Schulzeit zur Förderung der Berufe im Bereich Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik (MINT)

<b>Schülerakademie der Universität Lübeck</b>	<a href="http://schuelerakademie.uni-luebeck.de/">http://schuelerakademie.uni-luebeck.de/</a>
a) KiMM: Kids in Media and Motion (Kita bis Sek. II)	
b) Lias: Lübecker Informatik an Schulen (Sek. I + Sek. II)	
c) LIMa: Lübecker Initiative Mathematik (Primärstufe bis Sek. II)	
d) LOLA: das Lübecker offene Labor (Sek. I + Sek. II)	

<b>Fachhochschule Lübeck</b>	<a href="http://www.fh-luebeck.de/Inhalt/05_Presse_und_BesucherInnen_Ch051/20_Junior-Campus/index.html">www.fh-luebeck.de/Inhalt/05_Presse_und_BesucherInnen_Ch051/20_Junior-Campus/index.html</a>
a) Juniorcampus - Wissen, wie es geht! - Maschinenbau (Kita bis Sek. II)	
b) Wasserstofftechnologie/Energie/Umwelt (Sek. I + Sek. II)	
c) Kinder-Uni: Chemie (Kita bis Sek. II)	
d) Mitmach-Experimente: Verleih von Experimenten an Kitas und Schulen	
e) Schulungen für Lehrer/innen und Erzieher/innen	
Wanderausstellung "Frauen in Naturwissenschaft und Technik"	<a href="http://www.fh-luebeck.de/Inhalt/05_Presse_und_BesucherInnen_Ch051/90_Services/03_Posterausstellung/index.html">www.fh-luebeck.de/Inhalt/05_Presse_und_BesucherInnen_Ch051/90_Services/03_Posterausstellung/index.html</a>

<b>Fortbildungen und Initiativen des IQSH</b>	<a href="http://www.igsh.de">www.igsh.de</a>
Weiterentwicklung des Unterrichts der Mathematik und Naturwissenschaften	<a href="http://www.sinus.lernnetz.de">www.sinus.lernnetz.de</a>

<b>Weitere Angebote im naturwissenschaftlichen Bereich</b>	
NaWi aktiv - Schulbegleitende AG in Kl. 5/6 an Haupt-bzw. Regionalschulen	<a href="http://www.schleswig-holstein.de/Bildung/DE/Schulen/Unterricht/MINT/NaWi_aktiv/NaWi_node.html">www.schleswig-holstein.de/Bildung/DE/Schulen/Unterricht/MINT/NaWi_aktiv/NaWi_node.html</a>
Girl's Day/Boy's Day	<a href="http://www.girls-day.de">www.girls-day.de</a>
Come on Girls - get technical!	<a href="http://www.khs-luebeck.de">www.khs-luebeck.de</a>
MINTour der Fachkräfteinitiative der IHK zu Lübeck	<a href="http://www.ihk-schleswig-holstein.de">www.ihk-schleswig-holstein.de</a>
Tecnopedia - Technik und Naturwissenschaft spielerisch entdecken	<a href="http://www.tecnopedia.de">www.tecnopedia.de</a>
Schüler-Technik-Akademie Lütt-Ing	<a href="http://www.i-sh.de/foerderung/luetting-programm/">www.i-sh.de/foerderung/luetting-programm/</a>
InfoMobil der Metall- und Elektro-Industrie	<a href="http://www.me-infomobil.de">www.me-infomobil.de</a>
tasteMINT - Potenzial-Assessment-Verfahren für Abiturienten	<a href="http://www.tastemint.de">www.tastemint.de</a>
MiniMaster Lübeck - Wissenschaftsmanagement der Hansestadt Lübeck	<a href="http://www.wissen.luebeck.de">www.wissen.luebeck.de</a>

## 4. Angebote für besondere Zielgruppen- während und nach der Schulzeit

<b>Beratungsangebote für besondere Zielgruppen</b>	
Projekt Ausbildung und Integration von Jugendlichen mit Migrationshintergrund	<a href="http://www.tgsh.de">www.tgsh.de</a>
Projekt Ausbildung in Teilzeit	<a href="http://www.teilzeit-ausbildung.de">www.teilzeit-ausbildung.de</a>
Jugendmigrationsdienst	<a href="http://www.jmd-luebeck.de">www.jmd-luebeck.de</a>
Migration in Lübeck	<a href="http://www.migration-in-luebeck.de">www.migration-in-luebeck.de</a>

<b>Angebote für Schüler/innen mit besonderem Förderbedarf*</b>	
Kooperative Erziehungshilfe des Schulamtes gemeinsam mit der Jugendhilfe der HL	
Schulsozialarbeit	
Projekt Schulverweigerung - Die zweite Chance	<a href="http://www.luebeck.de/bewohner/familie_soziales/soziale_stadt/index.html">www.luebeck.de/bewohner/familie_soziales/soziale_stadt/index.html</a>
Stärken vor Ort in Lübeck - Stadtteil Buntekuh	<a href="http://www.luebeck.de/bewohner/familie_soziales/soziale_stadt/index.html">www.luebeck.de/bewohner/familie_soziales/soziale_stadt/index.html</a>
Projekt Kompetenzagentur - Coaching	<a href="http://www.kompetenzagentur-luebeck-stormarn.de">www.kompetenzagentur-luebeck-stormarn.de</a>
Berufsberatung der Agentur für Arbeit, ggf. Vermittlung in Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen (BaE)	
Reha-Beratung der Agentur für Arbeit, ggf. Vermittlung in Werkstatt für Behinderte, Helfer-Berufsausbildung	
Projekte Übergang Schule-Beruf für Jugendliche mit Förderschwerpunkt geistige Entwicklung durch Integrationsfachdienste	

\* Förderbedarf meint nicht nur Lerndefizite, sondern auch Probleme, die im sozial-emotionalen Bereich liegen, z.B. Verhaltensauffälligkeiten u.a.

## 5. Angebote für Ausbildungsbetriebe und Arbeitgeber

<b>Angebote der Agentur für Arbeit:</b>	
Arbeitgeberservice der Agentur für Arbeit: Akquisition von Ausbildungsplätzen und Vermittlung von Bewerber/innen	<a href="http://www.arbeitsagentur.de">www.arbeitsagentur.de</a>
Einstiegsqualifizierung EQ - Zuschuss bei der Einrichtung des betrieblichen Langzeitpraktikums	
Ausbildungsbonus - finanzielle Unterstützung bei der Einrichtung zusätzlicher Ausbildungsplätze	<a href="http://www.ausbildungsbonus.bmas.de">www.ausbildungsbonus.bmas.de</a>
<b>Angebote der Kammern</b>	
IHK, HwK, Ärzte-, Steuerberaterkammer sowie die Rechtsanwalts- und Notarkammer werben mit Hilfe von Akquisiteuren bei ihren Mitgliedern um Ausbildungsplätze und Einstiegsqualifizierungen	<a href="http://www.hwk-luebeck.de">www.hwk-luebeck.de</a>
(Langzeitpraktika). Außerdem: vielfältige Informationen rund um Ausbildung für Schüler/innen und	<a href="http://www.ihk-luebeck.de">www.ihk-luebeck.de</a>
Betriebe, Ausbildungsbetreuung und Prüfungsorganisation	<a href="http://www.aeksh.de">www.aeksh.de</a>
	<a href="http://www.stbk-sh.de">www.stbk-sh.de</a>
	<a href="http://www.rak-sh.de">www.rak-sh.de</a>
Projekt AZAM: Akquisition von Ausbildungsplätzen in Migrantenbetriebe	<a href="http://www.tgsh.de">www.tgsh.de</a>

<b>Lehrstellen- bzw. Jobbörsen im Internet:</b>	
Bundesagentur für Arbeit	<a href="http://www.arbeitsagentur.de">www.arbeitsagentur.de</a>
Industrie- und Handelskammern in Schleswig-Holstein	<a href="http://www.ihk-schleswig-holstein.de">www.ihk-schleswig-holstein.de</a>
Handwerkskammer Lübeck	<a href="http://www.hwk-luebeck.de">www.hwk-luebeck.de</a>
MeineStadt.de	<a href="http://www.jobs.meinestadt.de/luebeck">www.jobs.meinestadt.de/luebeck</a>
Jumpforward.de	<a href="http://www.jumpforward.de/Ausbildung_in_L%C3%BCbeck.html">www.jumpforward.de/Ausbildung_in_L%C3%BCbeck.html</a>
Ausbildungs-Initiative Schleswig-Holstein (AISH)	<a href="http://www.aish.de">www.aish.de</a>

## 6. Schule- und dann? Angebote im nachschulischen Bereich

Wehr- oder Zivildienst
FSJ/FÖJ/FKJ - Freiwilliges soziales/ökologisches/kulturelles Jahr
Auslandsaufenthalte, z.B. als Au Pair, Work & Travel
Langzeitpraktika ohne strukturelle Einbindung
Sprachkurse bei privatwirtschaftlichen Anbietern

<b>Angebote der berufsbildenden Schulen für Schulpflichtige</b>
AVJ - Ausbildungsvorbereitendes Jahr mit/ohne Erwerb des Hauptschulabschluss
BVJ - Berufsvorbereitungsjahr
BEK - Berufseingangsklasse

<b>Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit</b>
BVB - Berufsvorbereitungsmaßnahmen, im Bedarfsfall mit nachträgl. Erwerb des HSA
EQ - Einstiegsqualifizierung (Langzeitpraktikum, Dauer min. 6, max. 9 Monate)
Nachvermittlungsaktionen gemeinsam mit den Kammern
BaE - Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen

<b>Maßnahmen der Arge Lübeck</b>
BaE - Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen
Berufsvorbereitung mit hohem Praxisanteil
Berufsvorbereitung für besondere Zielgruppen, z.B. junge Mütter/Alleinerziehende
Nachholen allgemeinbildender Schulabschlüsse für besondere Zielgruppen außerhalb des Regelschulsystems
Aktivierungsmaßnahmen für Jugendliche mit multiplen Problemlagen
Projekte zur Integration in Ausbildung: Theaterprojekt, Filmprojekt, Freestyle...)
Einzelfallbetreuung für unter 25jährige mit massiven Vermittlungshemmnissen

## 7. Damit die Ausbildung/das Studium gelingt- Angebote in Ausbildung und Studium

<b>Angebote für Auszubildende:</b>	<b>Webseiten</b>
Berufsbildende Schule: Theoretischer Unterricht; vollzeitschulische bzw. duale Ausbildungen	
Ausbildungsbetrieb: Praktische Unterweisung	
abH: Ausbildungsbegleitende Hilfen für Auszubildende	
BAB: Berufsausbildungsbeihilfe	
Ausbildungsbetreuung	<a href="http://www.ausbildungsbetreuung.de">www.ausbildungsbetreuung.de</a>
Ausbildungsberater/innen der Kammern	

<b>Projekte der Handwerkskammer für Auszubildende:</b>	<a href="http://www.internationaleprojekte.de/">http://www.internationaleprojekte.de/</a>
MoiNN: Mobilität im Netzwerk Nord: Praktika in skandinavischen Ländern	
Fit für Europa: Praktika im europ. Ausland	
ArTeMa – Art, Teaching, Management: Kreativ-Workshop deutscher und dänischer Lehrlinge, angeleitet von deutschen und dänischen Ausbildern und Künstlern	

<b>Angebote für Studierende:</b>	
Orientierungswoche an der jeweiligen Hochschule	
Studienberatung	<a href="http://www.fh-luebeck.de/Inhalt/09_Fachhochschule_intern/02_Q_Ueber_die_Hochschule/04_Organisation/05_Verwaltung/04_Abteilung_III/08_Q_Zulassungsstelle/08_Kontakt/index.html">http://www.fh-luebeck.de/Inhalt/09_Fachhochschule_intern/02_Q_Ueber_die_Hochschule/04_Organisation/05_Verwaltung/04_Abteilung_III/08_Q_Zulassungsstelle/08_Kontakt/index.html</a>
Studierendenservicecenter	<a href="http://www.uni-luebeck.de/studium/ssc.php">http://www.uni-luebeck.de/studium/ssc.php</a>
Mentorenprogramm der Uni Lübeck	
Studentenwerk Schleswig-Holstein in Lübeck	<a href="http://www.studentenwerk-s-h.de/">http://www.studentenwerk-s-h.de/</a>
Psychologische Beratung	
BaföG	
Studienkredite	